

Erinnerung an die toten Kinder von Hostert

Die Gedenkfeier an der ehemaligen Heilanstalt findet in diesem Jahr zum 25. Mal statt.

SCHWALMTAL (biro) Am kommenden Freitag werden Schüler der Europaschule Waldniel wieder auf dem ehemaligen Anstaltsfriedhof in Hostert stehen und an die Kinder erinnern, die dort getötet wurden. Seit 1988 laden die Schüler jährlich zu dieser Gedenkfeier ein und erinnern die Besucher daran, was dort während der Zeit des Nationalsozialismus geschah. Beginn ist um 9 Uhr. Alle Interessierten sind eingeladen, gemeinsam mit den Schülern der Fragen nachzugehen, was den Menschen zum Menschen macht.

Die Europaschule hat seit 25 Jahren die Patenschaft für die Gedenkstätte in Hostert. Damals beschäf-



Der Eingang zur Gedenkstätte in Waldniel-Hostert.

RP-FOTO: BUSCH

tigten sich die Schüler im Rahmen einer Projektwoche mit der Geschichte der „Kinderfachabteilung Waldniel“: In Hostert war zur NS-Zeit eine Zweigstelle der Provinzial Heil- und Pflegeanstalt Süchteln untergebracht. In der „Kinderfachabteilung Waldniel“ wurden geistig Behinderte getötet. Mit der Diagnose „nicht bildungsfähig“ oder „nicht abrichtfähig“ unterschrieben dort Ärzte das Todesurteil für kleine und große Patienten.

Lehrer Peter Zöhren verfasste nach der Projektwoche die Schrift „Nebenan – eine andere Welt. Waldniel-Hostert 1909-1945“, die die Zehntklässler der Europaschule

heute noch im Unterricht lesen. Die Gedenkfeier bildet jährlich den Abschluss dieser Unterrichtsreihe zur NS-Zeit. Auf dem Anstaltsfriedhof wurden die behinderten Kinder begraben. Wer am Freitag die Gedenkfeier besucht, steht auf den Gräbern der Ermordeten.

Sehr sensibel erinnern die Schüler in jedem Jahr an die toten Kinder von Hostert, erzählen ihre Geschichten und geben den Toten so ein Gesicht. Wer mehr über die Geschichte Hosterts wissen möchte, dem sei das Buch „Das Kind ist nicht abrichtfähig“ von Andreas Kinast (Sh-Verlag, 2. Auflage 2011, 24,80 Euro) empfohlen.